



I.

Büttchenmarsch.

Componirt von Chr. Garling. Text von Franz Jaffe.

Will man gern mal in die Fern'  
In zukünft'ger Zeit  
Reisen dann man haben kann  
In Gemüthlichkeit,  
Droschenmann, der fragt nun an,  
Ganz in seiner Art,  
Ungenirt und ungeziert — bumm  
Die Fuhrwerkskart'?

Bahnhof dann erreicht man  
In dem schnellsten Lauf,  
Gleich Beginn an's Schalter hin  
Zum Billetverkauf.  
Portier spricht: Das geht so nicht,  
Erst ein Bißchen wart',  
Haben Sie, ich bitte Sie, — bumm  
Die Portierskart'?

Rickel schnell, gleich auf der Stell',  
Opfert man ja gern  
Ohne Schmerz mit frohem Herz,  
Will doch in die Fern',  
Unverzagt und schnell gewagt,  
Nach gewohnter Art,  
2. Klass' zur Friedrichsstraß' — bumm  
Die Schalterkart'!

Das ist nett, ich hab's Billet,  
Nun zur Rest'ration,  
Denn App'tit auf einen Schnitt,  
Kriegt man davon schon.  
Doch Herrjeh, ne, das thut weh,  
Mit dem Durst nur wart'!  
Haben mußt Du, welche Lust, — bumm  
Die Trinkerkart'! —

Bier ist drinn und Cognac fine  
Von der Mosel Strand;  
Lauf nun schon schnell zum Perron,  
Weid' das Heimathland.  
Aber wie — das war sonst nie,  
Das ist ganz a part!  
Mütze blau, mir wird ganz flau — bumm  
Die Bahnsteigfort!

Mittlerweil', da kriegt man Eil',  
Denn die Uhr geht fort,  
Es ist zu spät, der Zug schon geht  
Gleich zum andern Ort.  
Aus Coupée, ganz ohne Weh,  
Doch der Schaffner harrt  
Längstens schon mein lieber Sohn bumm  
Die Schaffnerkart'!

Wie man will, o Herz sei still  
Und verzage nicht,  
Von dem Platz, Du lieber Schatz  
Drängt Dich Schaffner nicht,  
Schnell hinein, was kann da sein,  
Wo man sich schon schaaart,  
Wie der Bliß erst für den Sig — bumm  
Die Plageskart'!

Bist Du Mann gestorben dann,  
Ist dann der Schmerz vorbei,  
Ob mit Kart', ob ohne Kart',  
Alles einerlei.  
Himmelsthür, steht Petrus hier,  
Spricht in Geisterart:  
Wie auf Erd', man hier begehrt bumm  
Die Himmelskart'!

## II.

## Der Narrheit Lob.

Melodie: Dort wo der alte Rhein.

Von Neu'm erwacht du Narrheit, Stein der Weisen,  
Mit frohem Mund von uns sei stets begrüßt!  
Ja, deine Hoheit wollen laut wir preisen,  
Die uns des Lebens Tage stets versüßt!

:: Nur Carneval  
Sint Narren all',  
Denn in dem deutichen Reich  
Macht nur allein die Narrheit gleich! ::

Wer noch verbannt des Lebens banger Klage,  
Verwandelt jeden Schmerz in heit're Lust,  
Heilt die Philister mit dem Britschenschlage,  
Beckt stets Humor und Scherz in jeder Brust!

:: Rasching, der Held,  
Ist's, der die Welt  
Festhält, ganz unbewußt,  
In seinen Banden, welche Lust! ::

Die Narrheit schafft den Temp'l heil'ger Freude,  
Schafft auch das frohe Lied zum Bechertklang,  
Ein't all' die Herzen, die der Haß zerstreute,  
Giebt uns stets Muth und Kraft zum Lebensgang.

:: Wo Narrheit fehlt,  
Ist fast entieelt  
Das Herz; der Ton verklang,  
Wie der der Glocke, die zersprang! ::

Du Narrheit bist gleich süßem Rausch der Neben,  
Ja, gleich der Liebe holdem Zaubertrank.  
Die stete Jugend wird den Narr'n umschweben,  
Der so recht an das Herz der Narrheit sank.

:: Sie setzt zum Lohn  
Dem Narrensohn  
Die Narrenkappe auf,  
Gar närrisch stolz blickt er darauf. ::

Die Narrheit zog im Glanz der ew'gen Schöne  
Bei uns hier in dem Narrensaale ein.  
Laßt darum uns als echte Narrensohne  
Der Narrheit tolles, echtes Vollblut sein!

:: Rasch unverwandt  
Nehmet zur Hand  
Die Gläser und bringt noch  
Der Narrheit drum ein dreifach Hoch! ::

Rub. Blant.



## Herbei, ihr carnevalistischen Becken.

Melodie: Ich bin der kleine Postillon.

Nun singet mit Hurrah:  
 „Der Carneval ist da!“  
 Herbei ihr muntern Becken,  
 Herbei aus allen Ecken,  
 Setzt auf die Wellenmüh,  
 Dann blüht Humor und Witz,  
 Singt im Britannia-Saal

Allzumal:  
 Ich ben 'ne echte rechte Beck,  
 Mer setzt et Herz om rechte Fleck,  
 Et Lewste en der Welt op Ehr,  
 Es mer dä Fasteleer!

„Der Carneval ist da!“  
 So klingt's und jubelt's ja  
 Aus kleiner munt'rer Kehle  
 So recht aus Herz und Seele.  
 Des echten Frohsinns Gluth  
 Nicht mehr im Rinde ruht;  
 Es singt: „Ich bin juchhei!  
 Mit dabei!“

Ich ben ne echte rechte Beck,  
 Mer setzt et Herz om rechte Fleck,  
 Et Lewste en der Welt op Ehr,  
 Es mer dä Fasteleer!

Der Jüngling wie der Mann,  
 Schaut selbst den Greisen an,  
 Sie Alle, Alle streben  
 Das heit're Fest zu heben,  
 Wer folgt, wo Frohsinn winkt,  
 Wer scherzet, wo man trinkt,  
 Der stimmt als echter Mann  
 Mit mir an:

Ich ben ne echte rechte Beck,  
 Mer setzt et Herz om rechte Fleck,  
 Et Lewste en der Welt op Ehr,  
 Es mer dä Fasteleer!

Wem bleibt das Herz noch leer  
 Schaut er im Saal umher?  
 Die Köpfe all bekappet,  
 Zum Feste recht „geslappet“,  
 Wer wollte da noch murr'n,  
 Allein zu Hause knurr'n,  
 Droht mit Trompetenklang

Der Gesang:  
 Ich ben 'ne echte rechte Beck,  
 Mer setzt et Herz om rechte Fleck,  
 Et Lewste en der Welt op Ehr,  
 Es mer dä Fasteleer!

Dort thront auf hohem Sitz  
 Der Präses an der Spitz,  
 Das Narrenvolk zu leiten,  
 Den Griesgram zu bestreiten.  
 Er bleibet für und für  
 Als unser Präses hier  
 Und alle die Getreu'n  
 Drob sich freu'n.

Dat es ne echte rechte Beck,  
 Dem setzt et Herz om rechte Fleck,  
 Et Lewste en der Welt op Ehr,  
 Es ihm dä Fasteleer.

Ihr Narren, froh heran,  
 Das schöne Fest rückt an,  
 Ob jung ob alt an Jahren,  
 Laßt Leid und Sorgen fahren;  
 Folgt uns'rer Väter Brauch  
 Mit frohem Herzen auch  
 Und stimmt, wie sie gethan,  
 Fröhlich an:

Ich ben 'ne echte rechte Beck,  
 Mer setzt et Herz om rechte Fleck,  
 Et Lewste en der Welt op Ehr,  
 Es mer dä Fasteleer!

Jean Gröber.



## IV.

## Der Düsseldorfer Carnevals-Gesellschaft.

Melodie: Der treusidèle Kupferschmied.

Prinz Carneval citirte jüngst,  
Vor seines Thrones Fuß,  
Die Narrenhelden all herbei,  
Bot ihnen närr'schen Gruß.  
Wie kommts, sprach er darauf gemacht,  
Daß meine Düsseldorf,  
Am schönen Sonntag Nachmittag  
Noch keine Sitzung hat.  
Tralala tralala x. (mit 684ert opfern).

Manch' holde Närrin kam zu mir,  
Bekla't sich bitterlich  
Des Sonntags lebt ihr nur für'n Scat,  
Das wär nicht ritterlich.  
Der ächte Narre wä're nur,  
Der in der Faschingszeit  
Dem Liebchen hielt den Treueichwur  
Und stets galant bereit.  
Tralala tralala x.

Der Klagen sind es nun genug,  
Schafft Abhilfe, schnell herbei,  
Weilt auch den Sonntag Nachmittag  
Der edlen Narrethei.  
Geht ordentlich mal da zu Leib  
Griesgram und Muckerthum,  
Den Närrinnen schafft Zeitvertreib  
Und Eurem Prinzen Ruhm.  
Tralala tralala x.

Und aus der Heldenmitte trat  
Jetzt feck und kühn hervor  
Ein Narr mit echtem Rieben Witz  
Und sprach voller Humor  
Mein Prinz es ist schon kliff und klar  
Ich schwör's vor Deinem Thron:  
Am nächsten Sonntag Nachmittag  
Hast Du die Sitzung ichon.  
Tralala tralala x.

Im Grand Hôtel Britannia  
Am nächsten Sonntag drauf,  
Marschirten Narr und Närrinnen  
In großer Anzahl auf.  
Der Alfred, die Eulalia,  
Das Lies'chen und der Fritz,  
Sogar die alte Großmama  
Sie labten sich am Witz.  
Tralala tralala x.

Von seinem Throne sah herab  
Prinz Carneval mit Luit,  
Auf seine große Narrenschaar,  
Stolz hob sich seine Brust.  
Dann griff er freudig den Pokal  
Gefüllt mit edlem Wein  
Und brachte aus ein donnernd Hoch  
Der Düsseldorf am Rhein.  
Tralala tralala x. Arthur Janßen.

## V.

## Düsseldorf.

Mel.: Kölsch Hakerleb.

Wie Mancher sagt on kann nix mieh verdeene,  
De Concurrrenz, se lößt öm gar keen Ruh,  
Et gewwe Pleite, große völl on kleene,  
On mancher mäkt von selfs de Bude zu.  
Bon der Consum-Anstalt et dorch de Zeitung schallt  
Mer schleud're bellig fott, ons wöt nix alt,  
Ne ang're schläßt op der Larvum,  
Zu locke nor dat Publikum,  
On wo et heischt 10,000 Pond,  
Schließlich nor paar hundert stond,  
Schriewe dann noch ongenirt:  
„Alles es analisiert“.  
Eide tom de Stadt erenn  
On wolle schon der allereschte Kaufmann süm.  
Tralalalala x.





God ens erus no onsem neue Hafe,  
 Dä ons vill Wöh on Aerger schon geko't,  
 Wo all dat schöne Geld litt dei begrave  
 On wo mer täglich mieh noch wähd' loß,  
 200,000 Mark, es dat denn nit gät stark,  
 Denkt ens an blos zwei mol 100,000 Mark,  
 Gond ons met Berdruf  
 Jedes Johr de Täsch erus,  
 Klott he nom Hafe 'reim  
 Kott ob Nimmerwiedersenn,  
 Doför sind mer schlau on klog,  
 Doför hand mer Geld genug.  
 Klitsch, klatsch, klingelingelang,  
 Föhlt defen de Täsch, denn mer möße hau Vai hang

E Lagerhus, dat wollten mer ons baue,  
 Recht lang gestreckt, no ganz modernem Styl,  
 Nor halwe Mure könnst dovon ehr schaue,  
 Dat Fundament schon längst zusammeziel.  
 Do säht der Architect: he es zu wech der Dreck,  
 Dröm ging dat Lagerhus och om de Eck.  
 Weil op sonne fette Grund  
 Immer Hämmer Klappes stond,  
 Helt et och de Druck nit us,  
 Oh, dat arme Lagerhus.  
 Ke Menich hät de Schold doran,  
 Sowat doch passere kann,  
 Kling, kling, merkt er gät,  
 Ene dä verhierod es on Frau on Kenger hät.



De Badsbahn hät ons all de Freud verdorfe  
 Se tritt als Zuschuß 30,000 Mark.  
 Met große Opfer hand mer se erworbe,  
 No seze mer do mem ganze Wagepark.  
 Wenn dat so jedes Johr, dann lofe mer Gefohr  
 On kriege howedreim noch grieße Hoovr.  
 Denn die Kilometerzahl  
 Mäkt dem Stadtrath och schon Dual,  
 Denkt ens an dat schöne Geld,  
 Wat der Kirchetippel zällt,  
 Könnst de Stadt dat selwer donn,  
 Hätten mer die Freud dovon.  
 Klitsch, klatsch, tingelingeling,  
 Jonges brengt de Grosche, denn mer möße hau  
 Ping-Ping.

Elektrisch bald nom Grafeberg mer fahre,  
 Dat bescht, wenn onse Stadtrath dat well han,  
 Met ner Maschin, dohenger siebe Wage  
 Bäll slenter noch, wie met der Pferdebahn.  
 Die ew'ge Zänkerei, die hüt dann och ens op,  
 Dann sind mer Düsseldorf' howe drop.  
 Klitsch, klatsch, schnide schnack,  
 So Bad brocht lene Foderfad,  
 Böft sich och de Been nit wond,  
 Ohne Hafer och gesond,  
 Dann trickt ganz bedröft no Dus  
 Droschkespad on Omnibus.  
 Wenn mer dann so fahre sing  
 Kriege mer vom Lofe och ten Krämp on Maacvina.





VI.

**Amoristisches Potpourri.**

Wechselgesang für Männlein und Weiblein so dem Hoppedizen  
huldigen von C. C.

Introduction. 1. Weckruf der Trompeter.

Motto: Narr — wach auf!  
Närrin — halte Dein Herz fest!

2. Die Narren singen allein.

Melodie der Düsseldorfer Schützenrevolle: Freut Euch des Lebens.

Reich mir die Händchen,  
Närrin du in meinem Quartier,  
Frohstinn will ich dir spenden,  
Treu dem Schwammpanier!  
In Düsseldorf gab's mal 'ne lustige Zeit,  
Da lachte und jauchzte man weit und breit,  
Denn Hoppedizchen der fröhliche Held  
Erblickte das Licht der Welt —  
Alle die Mädchen eilten herbei von fern und nah,  
Jede muß ihn lieben, wenn sie ihn sah!

3. Die Närrinnen allein.

Mel.: Wädle ruck, ruck, ruck.

Sagt uns liebe Narr'n, soll'n wir das wirklich glauben?  
Warum denn kommt man uns den Kleinen rauben?  
Sagt uns doch, wenn er mal hierher wiederkehrt,  
Wir wetten, daß man allseits ihn verehrt!

4. Die Narren allein.

Melodie: Dort wo der alte Rhein mit seinen Wellen.

Dort wo man sich im Kreise seiner Freunde,  
Alljährlich eint zu lust'aem Possenspiel,  
Wo man sich übt in närrischer Gemeinde,  
Dort wo der Jugend Frohsinn höchstes Ziel:  
Dort kommt er hin — und ist schon drin,  
Oh man sich nur versieht, da sitzt er uns schon im Gemüth.

5. Die Närrinnen allein.

Melodie: Der lustige Kupferschmied.

Wir glaubten stets solch' Stelldichein,  
Der Kneiperei gält's nur,  
Denn lehren wo die Männer ein,  
Von Liebe keine Spur.  
Die sitzen fest bis früh am Tag,  
Vergessen ihre Pflicht,  
Das ist ja unſ're ew'ge Klag',  
Prinz Hopp'diz mag uns nicht!

(Die Männer pfeifen den Refrain.)

6. Die Narren allein.

Dieselbe Melodie.

Ihr liebe Närr'nen irrt Euch sehr,  
So ist es nicht gemeint,  
Ihr seht wir bringen Euch hierher  
Und scherzen auch vereint.  
Das Wirthshaus ist dem Kaffeeklatsch  
Der lieben Frauen gleich,  
Doch sie versteh'n sich auf den Tratsch,  
Das ist das gleiche Reich!

(Die Frauen schlagen an die Gläser.)

7. Die Närrinnen allein.

Melodie: Himmlische Liebe.

Verehrte Narren, Ihr habt 'nen Sparren,  
Ihr glaubt nicht, wie wir uns nach Liebe quälen.  
Wer wird noch schmollen, wer wird noch grollen,  
Wenn man hierorts braucht nicht zu fehlen.

8. Alle zusammen.

Melodie: Wir winden dir den Jungfernkranz.

Denn was im Leben schafft  
Der Liebe Jugendkraft  
Das ist der Frohsinn, Witz und Scherz,  
Er hält das Alter jung  
Und giebt der Seele Schwung,  
Und führt zusammen Herz an Herz.  
Freu' Dich Hoppediz, Dein hier ist Dein Reich,  
Alle Menschen sind als Narren gleich!





VII.

## Unsere Parole.

Componirt von Chr. Darling. Text von Heint. Kueben.

Es jubeln Alle fröhlich auf,  
Prinz Carneval ist da!  
Das Volk, es strömt und drängt zu Haus'  
Heil Dir! Helau! Hurrah!  
Und Aller Herzen schlagen laut  
Entgegen ihm mit Lust,  
Ein langgedehnter Jubellaut  
Entringt sich jeder Brust.  
O nein! O nein!  
Es soll nie anders sein,  
:: Nur Frohsinn, Scherz und Heiterkeit  
Ist die Parol' allein! ::

Nun werst die Grillen über'n Haus,  
Jetzt Sorgen, all' Adieu!  
Die Orden an, die Mütze auf,  
Den Kopf frisch in die Höh'.  
Wem noch ein Herz schlägt in der Brust  
Warm voller Lebensfreud,  
Der stimme ein in uns're Lust,  
Zur echten Narrenthei.  
Ja ja! Ja ja!  
Wir sind nun einmal da:  
:: Zu Frohsinn, Scherz und Heiterkeit,  
Helau! Helau! Hurrah! ::

Wir sind ein lustig Bälkchen hier,  
Zu Düsseldorf am Rhein,  
Und nehmen gerne dort Quartier,  
Wo man vergnügt will sein.  
Den letzten Heller in der Tasch',  
Ein Herz voll Lust und Freud.  
So lang ein Tropfen in der Flasch',  
Gibt es kein Herzeleid.  
O nein! O nein!  
Es soll nie anders sein,  
:: Nur Frohsinn, Scherz und Heiterkeit,  
Ist die Parol' allein! ::

Die Lust, der Scherz, die Heiterkeit,  
Ergreift von uns Besitz,  
Und alle Narren steh'n bereit  
Mit gutem, echtem Witz.  
Und Jeder, der noch draußen steht,  
Sieht sich das Treiben an  
Und merkt woher der Wind hier weht —  
Ist baldigt unser Mann.  
O nein! O nein!  
Die Zwietracht soll hier sein!  
:: Nur Frohsinn, Scherz und Heiterkeit  
Ist die Parol' allein! ::



Viel Hunde sind des Hasen Tod,  
Das stört uns Narren nicht,  
Es dämmert uns ein Morgenroth,  
Es mahnet uns die Pflicht,  
Wir steh'n fest zum Schwammpanier  
Und laut klingt die Parol:  
Ihr find't in unserm Jagdrevier  
Kein Weh', doch Allen wohl,  
O! Fritz! O! Franz!  
Ged' los de Ged' elans!  
:: Und Frohsinn, Scherz und Heiterkeit,  
Nur widmen wir uns ganz! ::









